

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 115. Neuenbürg, Donnerstag den 22. September 1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tag zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Den Frühling kündigt der Orkan Saufen,
Der Heere Vorschritt macht die Erde dröhnen,
Und wie die Ström' aus ihren Ufern brausen,
So wogt es weit von Deutschlands Heldenöhnen:

Der Sänger folgt durch alles wilde Grausen,
Läßt Sturm und Wogen gleich sein Lied ertönen.
Bald blüht der Frühling, bald der goldne Friede,
Mit mildern Lüften und mit sanftrem Liebe.
(Umland.)

Amtliches.

Neuenbürg.

Gebäude-Brandversicherungs-Einschätzung betr.

Zum Zweck des Vollzugs der ordentlichen Jahreschätzung der Gebäude wird den Ortsbehörden Folgendes zu erkennen gegeben:

In der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. haben die Gemeinderäthe die Feuerversicherungsbücher von Nummer zu Nummer zu durchgehen und die Versicherungsanschlätze insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Werthverminderung erlitten haben und deswegen in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien; — wobei namentlich die Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Gebäudebrandversicherungsgesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwerthungsurfachen sorgfältig zu beachten sind.

Zu dieser Prüfung der Versicherungsanschlätze sind die Ortsfeuersehauer, die bei ihren jedesmaligen Umgängen in der Gemeinde ein besonderes Augenmerk auf etwaige Werthveränderungen der Gebäude und ihrer Zubehörenden zu richten haben, mit berathender Stimme beizuziehen.

Nach Vollzug dieses Geschäfts und vorgängigen öffentlichen Aufruf an die Gebäudeeigenthümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen ist sodann dem Oberamte spätestens bis

15. Oktober d. Js.

zu berichten, ob und wieviele Gebäude des Gesamtgemeindebezirks einer neuen und veränderten Schätzung oder Klasseneintheilung zu unterwerfen seien.

Diese Berichte sind von den Gemeinderäthen mit dem Anfügen zu beurkunden, daß die Prüfung der Versicherungsanschlätze unter Zuziehung der Ortsfeuersehauer in vorschriftsmäßiger Weise vor-

genommen und welche Verfügungen hiebei getroffen worden seien.

Bemerkt wird schließlich, daß:

1. wenn Aenderungen, welche auf die Klassifikation Bezug haben, von den Betheiligten nicht rechtzeitig angemeldet werden, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntniß gelangt, von dem Eintritt der Aenderung an nachzubezahlen ist, dagegen, wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Betheiligte keinen Anspruch auf Ertrag des Zuvielbezahlten hat;

2. die Gemeindebeamten die Unterpfandsbehörde unverweilt davon in Kenntniß zu setzen haben, wenn der Brandversicherungsanschlag eines Gebäudes, sei es auf Verlangen des Eigenthümers oder von Amtswegen, (entweder bei der jährlichen Cataster-Revision oder bei außerordentlicher Einschätzung) herabgesetzt wird, sodann

3. die Gebühren für die Cataster-Revision (und für die Brandsteuer-Umlage)

a. nach der auf den 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind und

b. auch denjenigen Gemeinden, in welchen neue Feuerversicherungsbücher angelegt worden oder in denen keine Catasteränderungen vorgekommen sind, verwilligt werden.

Den 19. Sept. 1870.

K. Oberamt.

G a u p p.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. Sept.

Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Liebenzell aus nachstehenden Staatswaldungen folgendes Stammholz verkauft:

Steinberg bei Liebenzell

19 Stämme mit 15' C.' Eichen,

90 C.' Buchen und

81 C.' Nadelholz.

Mohnbachhalde, Frohnwäsen, Monakamerberg
und Badwald,
größtentheils unten an der Nagold,
1160 Stämme mit 690 E. Eichen,
400 E. Buchen und
20,000 E. Nadelholz.

Revier Wildbad.

Der Afford

über den Neubau der Wasserstube beim Lehmanns-
hof im Gnachthal wird nächsten

Samstag den 24. Septbr.

Vormittags 10 Uhr

beim Lehmannshof vorgenommen.

Der Afford wird umfassen:

- | | |
|--------------------------------|---------|
| a. Grabarbeit | 175 fl. |
| b. Maurerarbeit | 329 fl. |
| c. Holzlieferung u. Zimmerarb. | 738 fl. |
| d. Schmidarbeit | 75 fl. |

R. Revieramt.

Urkull.

Revier Langenbrand.

Marksteinlieferung.

Samstag den 24. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei ein Afford über
die Lieferung von 15 kleineren Marksteinen zu der
Ausfahrt am Hörnlesbergweg, Markung Calm-
bach, vorgenommen.

R. Revieramt.

Revier Schwann.

Wiesenverpachtung.

Am Samstag den 24. September

Morgens 9 Uhr

werden

1⁶/₈ Morgen Wiese am Schwabstich

ca. 9 " " 5 Parzellen im untern

und " obern Gnachthale

auf der Revieramtskanzlei hier auf ein resp. auf
fünf Jahre verpachtet.

Schwann den 19. Sept. 1870.

R. Revieramt.

Sted.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Carl Fr.
Heinrich Bleyers Wittve hier, kommt die ent-
behrliche Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Büchern, Frauen-Kleidern,
Bettgewand, Leinwand, Küchengerath, Schrein-
werk und Allerlei Hausrath

nächsten Samstag den 24. Sept. d. J.

von Morgens 8 Uhr an

in dem Hause des Sohnes Julius Bleyer,
Fabrikanten hier, gegen baare Bezahlung im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

R. Gerichtsnotariat.

Bauer.

Afford über Beseitigung von Erdrutschen.

Nächst kommenden Freitag den 23. I. M.
wird auf der Neuenbürg-Pforzheimerstraße Mar-
kung Birkenfeld.

Die Beschaffung von Erdrutschen beim
Scheiterbau; der Mühle und beim Bahnhof im
Ueberschlagsbetrag von 70 fl.
in 3 Abtheilungen verakkordirt, wozu Akkordslieb-
haber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß
mit dem Akkord im Scheiterbau Mittags 1 Uhr
angefangen und sofort bis zum Bahnhof fortge-
setzt wird.

Hirsau den 19. Sept. 1870.

Aus Auftrag

Straßenmeister Joh. Pfeifer.

Gräfenhausen.

Steinbefuhr-Akkord.

Am Montag den 26. Sept.

wird die Befuhr von 150 Haufen Muschelfall-
steine auf die alte Pforzheimerstraße und auf das
neue Sträßle gegen die Ziegelhütte verakkordirt.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf hiesigem
Rathhaus.

Den 20. Sept. 1870.

Schultheißenamt.

Glanner.

Privatnachrichten.

Calw.

Mostpressen-Spindeln mit hohen Muttern

das Pfund von 10 kr. an, sind bei mir
zu haben. Auch werden Kühlschiffe,
Malzdörren das Pfund von 9 kr. an
von mir unter Garantie pünktlicher Ar-
beit gefertigt.

Gottlob Mohr.

Schlosser und Mechaniker.

Ein geordneter und kräftiger junger
Mensch, der die Schreinerrei, sowohl im Möbel-
als Baufach gründlich zu erlernen wünscht, findet
unter ganz billigen Bedingungen eine Lehrstelle.
Wo sagt die Redaktion.

Fahnen aller Länder und Völker.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a/Rhein.

Neuenbürg.

Neue holländische Häringe empfehl

G. Selber.

Gräfenhausen.

Ein ¹/₄jähriges

Eberschwein,



verkauft.

norddeutscher Raze, rittfähig,

Andreas Giller.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Ich empfehle mich hiemit, einer hiesigen ge-
ehrten Einwohnerschaft im Krautschneiden, so-
wohl in als außer dem Haus, schnelle Bedienung
wird zugesichert.

Karl Müller jun.

Samenhändler.

Birkenfeld.

☛ Bis Montag sind frischer Kalk, Ziegel und Backsteine zu haben bei
alt Jak. Geinzelmann.

☛ 2 Pfandscheine à 150 und 400 fl. werden gegen Baar umzusetzen gesucht. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Vorschlag zur Gemeinderaths-Wahl.
Carl Wilhelm, Sekler.
Gustav Lustnauer, Seifenfieder.
Theodor Weiß, Kaufmann.

Auf besonderen Wunsch wurde dem Druck übergeben und ist bei **Jak. Nech** zu haben:

Predigt
beim

Dank-Gottesdienst

für die Siege der deutschen Waffen;
am Sonntag, 4. Septbr.
Gehalten von Hrn. Dekan Leopold.

Der Ertrag ist für den Sanitätsverein bestimmt.

Preis 6 fr.

Halt! Halt!

☛ **Das Allernueste!**

Amerikanische Einfädel-Maschinen, praktisch und nützlich für Jedermann, um sicher und schnell einzufädeln, man braucht hier das Auge nicht so anzustrengen, als wie gewöhnlich. Es ist eine große Oeffnung, man braucht nur den Faden in dieselbe hineinzulegen, um in große und kleine Nadeln mit der größten Schnelligkeit einzufädeln. Das Stück kostet nur 3 fr. Zugleich sind auch gute englische Nähadeln 25 Stück zu 3 fr. zu haben am nächsten Samstag auf dem Wochenmarkt in Neuenbürg.

Es ladet freundlichst ein der

Gold-Onkel.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 19. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird die von Moltke vorgeschlagene Grenzlinie: Elsaß und Deutschlothringen mit Metz und Straßburg trotz äußeren oder inneren Widerstandes festgehalten werden. — Zahlreiche Entschädigungsforderungen ausgewiesener Deutschen gelangten an das Ministerium. (S. M.)

München, 19. Sept. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten beschloß eine Adresse an den König mit der Bitte, durch Vereinbarung mit den verbündeten Staaten die Vollendung des deutschen Bundesstaats auf Grundlage der Verfassung des bisherigen Nordbundes herbeizuführen. (S. M.)

Vor Straßburg, 16. Sept. Das 30. preussische Regiment hat dieser Tage ein kleines Vorwerk gestürmt und die Franzosen daraus vertrieben.

Frankfurt, 18. Sept. Man hört, daß in Paris die Wohnungen der ausgetriebenen Deutschen mit Einquartierung von Mobilgarden

belegt werden. Es heißt das nichts weniger, als das schutzlose Mobiliar der verhassten Deutschen der Beschädigung oder Zerstörung Preis geben. Auch dieser Punkt wird bei der dereinstigen Abrechnung mit Frankreich auf die Liste der Entschädigungen zu setzen sein.

Kehl, 18. Sept. (B. L.-Ztg.) Ein abermaliger Ausfall der Franzosen auf die Sporeninsel wurde gestern Abend abermals zurückgewiesen, und zwar von Truppen des badischen 3. und 6. Infanterieregiments.

Wer will alle die Lügen aufzählen, die gegen Deutschland geschleudert werden in den französischen Zeitungen: Wir seien ein Volk von Räubern und Dieben, zu dumm um einen Acker zu bauen; wir hätten Krieg angefangen, um Essen und Kleidung in Frankreich zu holen. In Lyon machte man glauben, Stuttgart sei in einen Schutthaufen zusammengeschossen. Eben so steif und fest glaubten die Franzosen, daß 50—100,000 Mann vor Berlin stehen und daß der König von Preußen wegen Geisteskrankheit nach Berlin zurückgeschickt sei. Alle Lügen, je närrischer je besser glaubt dieses Volk, wenn sie nur seiner Gloire dienen. — Von den Rohheiten und Grausamkeiten die gegen Verwundete und die Ausgewiesenen geübt wurden, wollen wir nicht mehr reden. — Sie führen nicht mehr Krieg, sondern predigen Mordmord. Vollends an Wahnsinn grenzt, wenn die Pariser Zeitungen dem taumelnden Volke erzählen, der Schwarzwald stehe in Flammen, mit Erdöl habe man ihn angezündet. Die Race von Schuften (womit wir gemeint sind) müsse ausgerottet werden. Frankreich müsse die Bildung retten und das deutsche Ungezieher vernichten. Sie freuen sich, daß die deutschen Leichname ihren Boden düngen zc. Wie verkommen muß ein Volk sein, dem die Zeitungen solche Speise vorsezen dürfen. Man sieht immer deutlicher, daß wir den Krieg nicht gegen den Napoleonismus allein, daß wir ihn gegen ganz Frankreich zu führen haben. Ein Volk, das heute noch brüllt: Rache für Leipzig, Rache für Waterloo, würde gleich im nächsten Jahre wieder schreien: Rache für Wörth zc., wenn man ihm die Lust zum Krieg nicht gründlich vertreibt. Nie hat Frankreich in seinen Kriegen Gebiet verloren, darum wars bei der „großen Nation“ stehender Refrain: siegen wir, so erobern wir Land, unterliegen wir, darf man uns nichts nehmen. — Darum für diesmal Elsaß und Lothringen!

A u s l a n d .

Aus Paris, 14. Sept. schreibt man der Köln. Ztg.: Die Deutschen rücken von allen Seiten heran, und es ist beinahe sicher, daß schon morgen auch die Kommunikation mit Rouen, welchen Weg jetzt die Post nimmt, abgebrochen sein werde. Paris hat ein rein kriegerisches Aussehen. Ueberall sieht man nur, ich will nicht sagen, Truppen, aber bewaffnete Leute. Fast alle Magazine sind geschlossen und die sonst so belebten Pariser Straßen und Boulevards fast menschenleer. Unter der Bevölkerung selbst herrscht Angst und Besorgniß vor der Zukunft, seit man weiß, daß keine Aussicht mehr auf friedliche Unterhandlungen ist. Mit dem Niederbrennen der Wälder um Paris herum wird fortgeföhren. Ich war heute auf dem Montmartre und sah



von dort aus, daß in der Umgegend von Eng-hien Alles in Brand stand. Man zündet alles an, selbst die Holzmagazine. Wohl niemals sah man eine Regierung, die mit so großem Leicht-sinn Hab und Gut des Volkes vernichtete.

Paris, 17. Sept. Die Wahlen zur Kon-stituante finden bereits am 2. Okt. statt. 4000 Preußen besetzten Mühlhausen, Cernay, Busing im Oberelsaß. 6000 Mobilgarden, welche sich weigerten, die Republik anzuerkennen, kehrten in die Provinz zurück. Die Panzerflotte kehrt zur Vertheidigung Cherbourgs, Havres zurück. Letzte Depesche des Kommandanten von Straßburg lautet sehr traurig. Man glaubt indessen, der-selbe könne noch einige Zeit aushalten. (S. M.)

Das Journal des Debats warnt die Pariser vor den fortgesetzten Lügen und vor der Selbst-täuschung über die Widerstandskraft, als ob die-selbe 1792 ähnlich wäre, über die Ausbüdung der Schuld am Krieg auf die kais. Regierung und über die angebliche Interventionslust der neutralen Mächte Europa's.

Paris, 17. Sept. Eine Depesche aus Ablon signalisirt eine große Bewegung preußischer Truppen von den Höhen von Brunoy nach den Höhen von Villeneuve (Richtung längs der Seine nach Paris).

Paris, 19. Sept. Die Eisenbahn Paris-Havre ist durch Plänkler bei Conflans unter-brochen.

400 Uhlanen sollen Versailles besetzt haben. Am Samstag und Sonntag fanden Zusammen-stöße zwischen preußischen Plänklern und Mobil-garden statt.

Chateau Thierry, 15. Sept. (10 M. östl. v. Paris, 5 von Meaux). Seit 3 Tagen sind wir (württ. Reiterei) zur Eskorte des Königs kommandirt und nach zwei Nachtquartieren in miserablen Bauernnestern heute wieder einmal in einer anständigen Stadt. Chateau Thierry ist einer der reizendst gelegenen Punkte, die man sich denken kann, die Stadt ist sauber gehalten und hat, obgleich sie nur 5000 Einwohner zählt, einen gewissen großartigen Anstrich. Ich bin in einem ziemlich noblen Quartier und genieße von meinem Fenster aus die herrlichste Fernsicht in's Marnethal, indem wir heute — beiläufig der schönste Herbsttag, den wir bis jetzt hatten — 8 Stunden marschirt sind. Obgleich die Stadt schon mehrere Tage hinter einander Einquartirung hatte fehlt es doch an nichts. — Der König ist heute früh weiter nach Meaux gereist.

Die Beschiesung von Bitch nimmt ihren regelmäßigen Fortgang. Die Stadt hat durch Brände schon stark gelitten. — Das Bombarde-ment von Toul ist wieder energisch im Gang. Es hat bereits so große Verwüstungen angerichtet, daß Manche den Sturm in nahe Aussicht stellen wollen.

Brüssel, 16. Sept. Die Verbindungen mit Paris sind abgebrochen, und mit ihnen die Auswanderungen der Pariser mit Belgien un-möglich gemacht. Die letzten hier eingetroffenen Flüchtigen hatten die Stadt mit Verzweiflung im Herzen verlassen. Es ist ein vollständiger Ruin, und trotz dem Reichthum des Landes wird

die gegenwärtige Generation die Heilung der Schäden nicht erleben, welche der frevelhaft her-vorgerufene Krieg Frankreich und insbesondere der Hauptstadt geschlagen hat. Und wir sprechen nicht bloß von dem Verluste des Vermögens der Einwohner, sondern auch von den Verwüstungen in der Stadt und deren nächsten Umgebungen in Folge der wahnsinnigen Idee, Paris nach-haltig vertheidigen zu wollen. Die deutschen Heere würden nicht mehr — nothgedrungen — vernichten als der General Trochu und die pro-visorische Regierung in ihrer Verblendung. Die Bourgeoisie macht sich keine Illusion, obgleich sie gezwungen ist, mit den Wölfen zu heulen. Lyon ist fortwährend unter dem Terroismus der „rothen“ Republik, der Art, daß 6000 M. Trup-pen von Paris dorthin geschickt wurden.

Brüssel, 19. Sept. Meldungen aus Paris zufolge verbreiten dort Cluseret und seine Parteige-nossen Manifeste, um eine Nebenregierung ein-zufügen. Die Jubel. meldet, es herrsche große Befürchtung vor Kommunistenuntrieben unter den Pariser Bürgern.

London, 19. Sept. Jules Favre hat über London die Frage an den Bundeskanzler in Meaux richten lassen, ob derselbe bereit sei, ihn zu Besprechungen im Hauptquartier des Königs zu empfangen. Wir hören, daß Favre vom Bundeskanzler auf demselben Wege zu-sagende Antwort erhielt. (S. M.)

London, 19. Sept. Das auswärtige Amt veröffentlicht, daß während der letzten 10 Tage Botschaften zwischen den Kriegführenden von der engl. Regierung durch Lord Lyons und Graf Bernstorff expedirt wurden. Jules Favre habe beschlossen, sofort nach dem deutschen Hauptquartier abzugehen, jedoch seien noch keine Grundlagen für Unterhandlungen vereinbart. (S. M.)

Miszellen.

Vom Kriege. Aus dem Feldbriefe eines Kölners, der beim Belagerungscorps vor Straß-burg liegt, entnehmen wir folgende Stelle: „Datum 10. Sept. Vorgestern fiel eine kleinere Bombe brennend in unsere Nachbarbatterie. Schnell sprang ein entschlossener Kanonier darauf zu und mit den Worten: „Do Dos, wennste cripeere wess, dann kanns do et evve su got vör der Batterie dhunn, wie he!“ warf er sie über die Brustwehr, worauf sie augenblicklich crepirte. Er hat hiesfür im Corps-befehl ein öffentliches Lob und von einem Offizier 10 Thlr. bekommen.

Es war einmal ein Kaiser in Sedan; der-selbe lag lange, lange Wochen gefährlich krank. Sein erster Leibarzt, Mahon Mac, behandelte ihn unrichtig und er wendete sich an einen be-rühmten, bewährten Arzt nach Berlin, an den Hrn. Dr. W. König. Derselbe kam schnell herzu, verschrieb ihm kleine und auch große sogenannte Eisenpillen und siehe! der Patient mußte sich — mit Respekt zu melden — übergeben, fand sich bald etwas leichter, und folgte dem berühmten Arzte, der ihm anrieth sich für längere Zeit in ein anderes Klima zu begeben.